



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 5. Der Sack.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

gustin bekräftigt mit diesen Worten: Bist du aufgenommen vom Leyden der Geißel / so bist du auch aufgenommen von der Kinder-zahl. (a)

(a) Dieser S. Augustini Spruch wird bald hernach mit mehreren Worten angezogen werden. Der Leser besche / was zu End des andern Theils von dieser Jungen-geißel geredt wird.

S. 5.

Der Sack.

Der Sack bedeut einen ganzen hauffen Übel / darauf uns aber die Zeit oder gar der Tod erlöset. Der Sack ist bey den Japonern ein erschröckliche Marter über die Christen Die dazü verurtheilt werden / die bindet man drein bis an Hals / und stellt sie Tag und Nacht untern hellen Himmel / da müssen sie allerley Ungelegenheit aufstehen. Da leydet man Hunger und Durst / Hitze und Kälte / und ist ein unauffhörliches Wachen. Hat also diese

diese Marter nit nur ein Pein / sondern einen ganzen Hauffen. (a)

In der Creutz-Schul ist der Sack gar ein gemeine Straff / dan der Mensch zuweilen von so vielen Trübsalen getruet und so häufig überfallen wird / daß er allenhalben verknüpfft und im Sack steckt / wie Vorzeiten der Römische Regulus im Faß.

Der Marcus Atrilius Regulus, der wahren Treu und Gedult ein klares und lebendiges Exempel / ein Ehr und Ruhm des ersten Africanischen Kriegs / der hat sich seinen Feinden / wie er ihnen dan bey der Hand angelobt / widerumb dargestelt. Die haben den Regulum in ein hölzernes Faß / so voll der spizigen Nägel / hinein geschlagen / und ihm die Augbrauen zu vorn abgeschnitten. Die Nägel stehen durch die Haut / und wohin er die müde Glieder legen wolte / da machte er ein neue Wunden / und die Augen müßten ohn Vnderlaß wachen. Also haben

(a) Nicol. Trig. au. im Japonischen Marter Triumph.

ben sie den tapfferen Helden durch stätes wachen und unaufhörlichen schmerzen getödtet. (a) Diß ist ja ein erschröckliche Marter und köndt wohl ein kurze Höll genennet werden.

Solche Reguli seynd wir zuzeiten auch. Dan wir manches mal in solche Angst und Noth getrungen und eingeschlossen werden / daß wir anderst nicht meinen / als seyden wir mit dem Regulo ins Faß eingeschlagen / so gar stossen wir uns allenthalben an spizige Nägel. Und das noch elender ist / so seynd wir alles Trosts beraubt. Es ist umb und umb ein lauterer Meer der Trübsal und Schmerzens.

Man erzehlt vom Einsidler Boerhard / der hab wider den Schlaf also gestritten: spizige Nägel schlug er einwärts in einen hohlen Baum / sonderlich wohin er Rücken und Seyten meistens anlähnen wolte. Ober das Haupt hieng er einen eysernen Ring auß / daran hiengen etliche

Stein /

(a) Senec. de Prov. cap. 3. Val. 1. 2.
C. 2. Gell. 1. 16. cap. 4.

Stein / daß sich das schläfferige Haupt
 wohin es sich nur wendet / daran stossen
 solte / und also gezwungen wachen müste.
 Gewislich wohl ein enges Haus ist diß/
 aber ein treffliche Bedeutung / Figur und
 Abris einer vielfältigen Mühseligkeit und
 Elends. Also werden wir zuweilen mit
 Krummer und Grummen / mit Angst und
 Noth umgeben / daß wir überall und ab-
 lenthalben / wohin wir unsere Augen / Herz
 und Gedanken wenden / an lauter Spis
 und Nägel stossen.

Als Micheas dem König Achab mit
 nach seinem Sinn weissagte / gab der gott-
 los König Befehl: Setzt diesen Mann
 hinein in den Kerker / und speiset ihn
 mit Brod der Trübsal / und mit Wasser
 der Aengstigkeit. (a) Diesen Sack hat
 Micheas wohl erfahren / dan er nicht ab-
 lein der falschheit bezüchtigt / sondern auch
 in die Gefängnis gezogen / mit Hun-
 ger geplagt / verspottet und verschmähet
 worden. Was diß heist im Sack ste-
 cken.

(a) 3.Reg.22.verf.27.

Der heilig König David steckte schier
ohn Underlaß in diesem Sack / wie in et-
nem täglichen Kleid : Betrübt ist mein
Seel in mir selbst / spricht er / und wan ich
schon meyne ichs öll sie mit listigern Ge-
dancken zu einer frölichkeit erheben / so fällt
sie doch immerzu gleich widerumb in die
alte Trarigkeit / und in die vorige Be-
trübnußen. Ein tieffe rufft der andern.
Allenthalben ist Ungewitter umb mich
herumb : Es geht ein Plazregen über den
andern daher über mich ein blütige Nider-
lag nach der andern. Alle deine Wasser-
güß und Wellen gehn über mich. (a)
Es ist Himmel und Erd wider mich : Es
ist nirgends kein Ruhe : Es kombt ein
Krieg über den andern / allenthalben ist es
voll mit Feinden / mit Gefahren / mit Pla-
gen / mit Schaden / aller Dren groß
Hauffen voll Vbels. Siehe wie nicht der
Königlich Prophet im Sack steck!

Die frommeste und heiligste Leuth ste-
cken also gar offte im Sack / dan sie das
R **Vbel**

(a) Psal. 41. Vers. 8. 9. 10.

Ubel nicht nur allein empfinden / sondern
 sie sehen und mercken auch die Gefahr /
 reiten auß was der Seelen für schade
 erfolge / sie wissen wohl umb des Feind
 nachstellungen / sie verstehen was er für
 ein grosses übel sey / die Gnad Gottes ver-
 lieren / und Gott zum Feind haben.
 Wann sie nun von Gott kein Trost ha-
 ben / so haben sie zugleich die Bessere
 seyen auch von der Gnad Gottes außge-
 schlossen. Und also stecken sie im Sack
 und verschmachten auß vielerley Kummer
 und grummen. Eben auch dieser Besach-
 halber sagt der König David mit we-
 nenden Augen : Gott du hast uns ver-
 stossen und zerstöret : du hast dein Volk
 ein hartes sehen lassen / und hast uns mit
 Wein der Betrübniß geträncket. (a)
 Herz / du schenckst uns lauter We-
 rauch auß deinem Keller ein : Dwie ist
 ein so bitterer Trunck!

Des Ezechiels Wort lauten auch
 anderst : Wan sie Angst und Noth über-
 felet / dan werden sie Fried suchen / aber
 keine

(a) Psal. 59. Vers. 1. & 3.

keiner wird vorhanden seyn. (a) Es wird ein übel übers ander kommen / nirgends ruhe seyn : Wir werden halt im Sack stecken. Der gedultig Job hat freylich diesen Sack und elenden hauffen (wan jemals einer) gar wohl erfahren : Ich spricht er / saß vor diesem in so grossen Reichthumb / aber er hat mich schnell zu nicht gemacht. Er hat mich bey dem Hals genommen und zerrissen / und hat mich ihme zum Zihl auffgericht. Er hat mich umgeben mit seinen Spiessen : Er hat meine Lenden verwundet / und nicht verschonet : Er hat mein Gedärm auff die Erden geschütt : er hat mir ein Wunden über die ander gemacht. (b) Dieser allergedultigste Mann ist wohl redlich im Sack gesteckt: er hat es aber im Werck selber erwiesen / wie fast in der Creuschul proficiert und zugenommen / daß er jetzt kein Lehrling mehr / sonder billich für einen Lehrmeister selbst zu halten ist.

Wer von einem solchen Last des E-
 R 2 lendes

(a) Ezech. 7. Vers. 25. & 26.

(b) Job. 16. Vers. 14. & 15.

lends also getruckt wird / und wohl empfindet daß er im Sack steck / der nehme diese zween Puncten wohl und tieff zu Herzen:

Das erste ist: Er soll wissen daß in der Creutz-Schul ein Ort sey, das heußt die Höll / und dorthin pflegt Gott die seinige in Sack einzustecken. Vnd diß ist nichts neues / sonder ein Zeichen der Gnad und Liebe Gottes / und ein Ursach einer grösseren Belohnung. So ist auch diese Höll nicht Ewig man darff diesen Sack weder viel Jahr noch viel Tag tragen / Gott ist / der in die Höll / und wider herauf führet. (a)

Das ander: Gottes endlicher Will ist / das wir unser Hoffnung / Zuversicht und Vertrauen alsdan am allermeisten zu ihm auffrichten / wan uns die Sachen fürkommen als sey es schon alles mit einander verhaufft / und auß mit uns. Des 41. Psalms überschrifft lautet also: Underweisung der Kinder Core / oder ein Gesang das uns underweiset / dan diß

(a) Tob. 13. Vers. 2.

disß Gesang lehret uns / wir sollen alsdan
am allerkräftigsten und herlichstent
hoffen / wan schier alle Hoffnung auß
will seyn Vnd dieß lehret uns wohl öfter
als einmahl: Spera in Deo: Hoff in Gott.
Was plagst dich selber mit vergeblicher
Angst? Was creuzigst dich mit der Furcht
eines künfftigen? Was erzitterst lang ab
einem jeden üblen Lüfftlein. Hoff in
Gott / du kleinglaubiger / du zaghafter
Mensch / hoff in Gott. Diese Hoffnung
kan weder betriegen noch betrogen werden.

Der Hebreer Philo ward sampt andern
seines Glaubens durch den Appt
nem bey dem Rånser Cajo Caligula ver
klagt / daß er den Rånser nicht wie einen
Gott verehrt. Vnd als er gar vom Rån
serischen Hoff verstoßen worden / sprach
er zu den Seinen: Wir müssen nur gute
Hertz haben / wan schon der Rånser ü
ber uns zürnet? Dan / wo man sich kei
ner Menschlichen hilff mehr zugetrösten
hat / da muß notwendig die hilff Gottes
bestehen. (a)

R 3

Vnd

(a) Euseb. l. 2. hist. Eccles. Cap. 5.

Und wan uns je die Göttliche Hilff
zu lang wolt außbleiben / können wir
mit dem König Josaphat rechte und wohl
zu Gott ruffen. So wir nit wissen was
wir thun sollen / haben wir allein diesen
fortel / daß wir unsere Augen zu dir richt-
ren / O Gott. (a) Wan wir nur die Au-
gen unsers Herzens niemalen von Gott
abkehren; sonder disfalls thun wie ein
Hündlein / daß sich so lang zu seinem
Herzen setzt / ihn mahnet / streicht / und
das Maul umb die Speiß auffreißt bis es
erlange: Also auch / wan wir im Sack
stecken / und von mancherley Trübsal ge-
trückt werden / so sollen wir umb die Hilff
Gottes so lang ruffen und schreyen / bis
wir erlangen. Will es an Menschen-
Hilff manglen / so muß notwendig wie
Philo sagt / die Hilff Gottes das beste
thun.

Wan wir einmal all unser ganzes Le-
ben auff einen hauffen beyammen anse-
hen werden / so werden wir bekennen / was
vor Zeiten Themistocles gesagt: Wir wä-
ren

(a) 2. Par. Cap. 20. Vers. 12.

ren verlohren und verdorben gewest /
 wan wir nicht zu grund gangen wären.
 Gewislich durch Schiffbruch werden
 viel Menschen erhalten / die sonst wären
 ganz und gar verlohren / wan nicht ein
 gütiger Schiffbruch wär voran gangen.
 So laß uns nun ein auffrechtes tapfferes
 keckes Herk haben / und von Christi we-
 gen für ein lustig und liebliche Sach hal-
 ten / wan wir gar im Sack stecken. Es
 wird gar bald ein jeder für sich selber
 singen : Du hast mir mein heulen ver-
 wandlet in Frewd : Du hast meinem
 Sack zerschnitten / und mich
 mit Frewden umb-
 gürtet. (a)

(a) Psal. 29. Vers. 12.